

Stolpersteinreinigung mit Reden und Musik

»Arzt von Buchenwald« wurde geehrt

Zum 80. Todestag von Walter Krämer am 6. November 2021 haben Mitglieder der VVN-BdA Hannover gemeinsam mit »Omas gegen Rechts« und der Musikgruppe »Agitprop Hannover« seiner gedacht. Inmitten des samstäglichen Einkaufstrubels wurde der Stolperstein geputzt, der ihm zu Ehren in der hannoverschen Innenstadt in der Heiligerstraße liegt. Dies war der letzte Ort des Wirkens von Walter Krämer als Politiker im Parteibüro der KPD.

Kurzmeldungen

»Rechter Terror und Gegenperspektiven« lautet der Titel der 25. Antifaschistischen Sozialkonferenz am Sonnabend, 12. Februar 2022 zwischen 11 und 16 Uhr in Präsenz im Pavillon Kulturzentrum, Lister Meile 4, 30161 Hannover sowie in einer Live-Übertragung im Internet. Mit dabei sind Martina Renner (MdB, Die Linke), Veronika Kracher (Soziologin) und Andrea Röpke (Journalistin).

Bis Ende des Jahres können drei Sprachversionen des Buches von Silke Petry und Rolf Keller zum Friedhof Hörsten auf der Seite der Gedenkstätte Bergen-Belsen kostenlos heruntergeladen werden.

Zum 13. Mal dokumentiert der »Kalender Soziale Bewegungen« auf fünfzehn Seiten inklusive Termin-Kalendarium das Engagement von Gruppen, Initiativen und Gewerkschaften für soziale Gerechtigkeit, saubere Umwelt, Kultur und gemeinsamen Spaß. Erhältlich über das Landesbüro.

Eng wurde es anschließend in der Altstadt Hannovers, wo der Stolperstein für den »Moorsoldaten« Otto Kreikbaum gereinigt wurde. Dazu passend wurde in der Einkaufsstraße das Lied der Moorsoldaten gesungen.

Der Stein für Walter Krämer wurde von der Kreisvereinigung Siegerland-Wittgenstein der VVN-BdA gespendet. Die Teilnehmenden legten Blumen nieder und sangen gemeinsam zwei Lieder. Auf Grund der Pandemie konnten keine Flugblätter verteilt werden, aber die neben den Stolperstein gelegten Flyer wurden von vielen Menschen wahrgenommen und gelesen und führten bei einigen Passant:innen zu einem Innehalten.



Schlosser und Kommunist

Der Schlosser Walter Krämer kämpfte 1918 mit den revolutionären Matrosen in Kiel und später in der roten Ruhrarmee gegen den Kapp-Putsch. 1920 trat er der KPD bei und übernahm zuletzt Aufgaben in Hannover. 1932/33 war er Mitglied des Preußischen Landtags und Mitglied der Deutschen Friedensgesellschaft. Nach dem Reichstagsbrand wurde er verhaftet, zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt und später nach Buchenwald verschleppt. Dort konnte er als »Kapo« im Krankenblock vielen Häftlingen, vor allem Jüd:innen und sowjetischen Kriegsgefangenen, das Leben retten und erwarb sich den Ehrennamen »Arzt von Buchenwald«. Da die SS ihm schließlich misstraute, wurde er am 6.11.1941 in Hahndorf liquidiert.

Roter Frontkämpfer

Auch der Kunstschlosser Otto Kreikbaum war als KPD-Mitglied aktiv im

Roten Frontkämpferbund und in der Antifa-Bewegung. Otto Kreikbaum und seine Frau Luise Lüpke hatten fünf Kinder. Otto war unter den ersten, die in »Schutzhaft« genommen wurden. Er wurde im KZ Moringen und dann im KZ Esterwegen eingesperrt. 1940 musste er an die Ostfront. Die Kinder wurden im Zuge einer Zwangsadoption nach Österreich gebracht. Otto Kreikbaum starb Ende 1945 unter ungeklärten Umständen in der Kriegsgefangenschaft.

2016 wurde sein Stolperstein von seiner Tochter gestiftet. Er steht unter der Schirmherrschaft der VVN-BdA Hannover.

Erinnert wurde auch an Ottos Frau und Mitstreiterin Lieschen, die nicht nur die Angst und Sorge um ihren Mann ertragen musste, sondern selbst die Demütigungen des faschistischen Regimes und bittere Armut erdulden musste. Sie blieb ihren kommunistischen Überzeugungen bis zu ihrem Tod 1980 treu.

Nelken und Gedichte

An beiden Stationen erzählte Reinhold Weismann-Kieser vom Kreisvorstand der VVN-BdA Hannover etwas über die Lebenswege der Geehrten. Zum Abschluss wurden Nelken am Mahnmal Gerichtsgefängnis niedergelegt. Jörg Lorenz von der Kreisvereinigung Oldenburg der VVN-BdA rezitierte zwei Gedichte.

RWK und IS

In Hannovers Fußgängerzone erinnerte und demonstrierte die VVN-BdA. Foto: Jörg Meinke

Nordenham

Stolpersteine gereinigt

Mitglieder der VVN-BdA Kreisvereinigung Oldenburg und Wesermarsch haben am 9. November an Stolperstein-Reinigungen in Nordenham teilgenommen.

Dort gibt es einige Stolpersteine, die jedes Jahr an diesem Tag in Erinnerung und Gedenken an den Beginn der Judenpogrome sowie der Zerstörung der Synagogen geputzt werden.

Eine der Stolperstein-Stationen, um die sich die VVN-BdA kümmerte, war in der Bahnhofsstraße 18, wo vier Mitgliedern der Familie Stoppelmann

gedacht wurde. Die »Anticapitalistas« brachten Lieder zu Gehör. Neben »Sage nie«, »Mein Vater wird gesucht« und den »Moorsoldaten« wurde mit dem Stück »Auf, auf zum Kampf« an den Beginn der Novemberrevolution 1918 erinnert, die ebenfalls am 9. November begann.

Anschließend hielten alle Teilnehmenden eine Gedenkminute ab.

Gedenken in Celle

Stolperstein-Rundgang

Am 9. November 2021 hatte die Kreisvereinigung Celle der VVN-BdA zum Stolpersteinrundgang eingeladen. Rund 20 Personen kamen zunächst in die Birkenstraße 19, die erste Station des kleinen Rundgangs zu Stolpersteinen im Celler Ortsratsbereich Neustadt/Heese sowie zu einem weiteren Stein in Wietzenbruch.

Klaus Meier von der VVN-BdA berichtete über die Lebenswege von Paul Hartmann, Heinz Taxweiler, Wilhelm Benecke und Eckart Willumeit. Bei den Stolpersteinen für Hermann

Müller, Georg Schulz, Ludwig Köhler, Karl Wallis und Otto Lenk erzählte Helga Dralle-Eickenrodt etwas über die Geschichte der Geehrten.

Eine besondere Würdigung erhielt die Begehung durch die Anwesenheit der Ortsbürgermeisterin Antoinette Kämpfert. Neben VVN-BdA-Mitgliedern nahmen auch Mitglieder der Partei Die Linke sowie Menschen aus dem Umfeld des »Bunten Hauses« teil.

Fotos und Videos der Veranstaltung sind zu finden unter: niedersachsen.vvn-bda.de

Gedenkstätte Bergen-Belsen

Sonderausstellung

Bis Ende März ist die Ausstellung »Dimensionen eines Verbrechens. Sowjetische Kriegsgefangene im zweiten Weltkrieg« in der Gedenkstätte Bergen-Belsen zu sehen.



Die Sonderausstellung »Dimensionen eines Verbrechens. Sowjetische Kriegsgefangene im zweiten Weltkrieg« ist bis Ende März in der Gedenkstätte Bergen-Belsen zu sehen. Foto: Mecki Hartung

Die Ausstellung wurde konzipiert, um im Zusammenhang mit dem 80. Jahrestag des Überfalls Hitlerdeutschlands auf die Sowjetunion an die einzigartigen Verbrechen des NS-Regimes zu erinnern. Nachdem sie am 18. Juni 2021 im Deutsch-Russischen Museum Berlin-Karlshorst eröffnet wurde, ist sie nun bis zum 27. März 2022 in Bergen-Belsen zu sehen.

Gezeigt werden drei Ausstellungsbereiche, die unterschiedliche, differenzierte Zugänge zum Thema ermöglichen:

1. Ein thematischer Teil erläutert auf Tafeln mit Fotos und historischen Daten sowie Verweisen auf Erlasse, Verfügungen und andere Quellen die Pläne faschistischer Verbrechen und deren Verwirklichung.
2. Anhand von zwölf Biografien auf großformatigen Abbildungen wird exemplarisch die Vielfalt der Roten Armee bezüglich ihrer nationalen, religiösen und sozialen Herkunft verdeutlicht. Die unterschiedlichen Schicksale von zwei Frauen und zehn Männern stehen stellvertretend für die insgesamt etwa 34 Millionen Soldat:innen der Roten Armee, die mobilisiert worden waren. Dabei können sie »mitnichten die millionenfachen, alle auf ihre Art verschiedenen Biografien widerspiegeln« (Ausstellungskatalog).

3. Im Zentrum des Ausstellungsraumes befindet sich eine als Relief realisierte großformatige Europakarte, die Auskunft gibt zu knapp 100 von mehr als insgesamt 2.000 Lagern, in die sowjetische Kriegsgefangene verschleppt wurden. Die Angabe der Opferzahlen in den verschiedenen Regionen verdeutlicht, dass etwa zwei Drittel der Soldat:innen der Roten Armee in den besetzten Gebieten starben.

Mit dieser Ausstellung und dem sehr informativen begleitenden Katalog wird ein großes Thema anschaulich und erfassbar beleuchtet, das auch heute noch aktuell ist.

Obwohl die Sowjetunion/Russland die größte Opfergruppe zu beklagen hat, wurde nach 1945 systematisch daran gearbeitet, die Verbrechen an sowjetischen Kriegsgefangenen vergessen zu machen: Denkmäler der Sowjetunion wurden abgerissen oder gesprengt (in Niedersachsen: Bergen-Belsen/Hörsten, Oerbke), Grabanlagen vernachlässigt oder entfernt. Auch in kleinen Orten wie Fallersleben bei Wolfsburg wird diese Opfergruppe bis heute vernachlässigt, während die Gräber von Wehrmachtssoldaten gepflegt werden.

Die Ausstellung kann kostenfrei auch als Outdoor-Ausstellung ausgeliehen werden. **MH**

Landtagswahl in Niedersachsen:

Wahlprüfsteine der VVN

Im Oktober des kommenden Jahres wird der Landtag in Niedersachsen neu gewählt. Der Landesvorstand der VVN-BdA hat deshalb auf seiner vergangenen Sitzung am 12. Dezember über einen Vorschlag für Wahlprüfsteine beraten.

»Mit den Wahlprüfsteinen wollen wir unsere politischen Ziele verdeutlichen und Forderungen an die Landtagsparteien stellen«, so Michael Rose-Gille aus dem Sprecher:innenkreis der VVN-BdA Niedersachsen.

Wichtig sei, dass der Entwurf für die Wahlprüfsteine jetzt vor Ort diskutiert werde. Ergänzungen, Streichungen und Anmerkungen seien herzlich willkommen. Bei den Ergänzungen sei zu beachten werden, dass Forderungen gestellt werden, für die das Land auch zuständig ist. Gedenkstätten, politische Bildung, Schulpolitik – das

sind nur einige Felder, für die das Bundesland Verantwortung trägt.

Die Vorschläge gehen jetzt an die Kreisvereinigungen zur weiteren Diskussion. In der Landesvorstandssitzung am 27. Februar 2022 sollen dann die Wahlprüfsteine beschlossen werden.

Anschließend ist geplant, die Parteien in Niedersachsen zu den Wahlprüfsteinen zu befragen. Die Antworten sollen dann veröffentlicht werden. **HG**

Wer die Vorlage direkt haben möchte, kann sie unter der Mailadresse buero@vvn-bda-niedersachsen.de anfordern. Mitarbeit ist ausdrücklich erwünscht!

Zwei Gedenkveranstaltungen in Lüneburg

Den Vater kennengelernt

Viele Jahre wusste Gerd A. Meyer aus dem Landkreis Lüneburg nicht, wer sein Vater war. Die ungewöhnliche Geschichte nahm die Lüneburger VVN-BdA zum Anlass, ihn Mitte November 2021 zu einer Vortragsveranstaltung ins örtliche Museum einzuladen, denn sein Vater war sowjetischer Kriegsgefangener, der 1945 im Stalag XB Sandbostel gestorben war.

Von seiner Mutter erfuhr er nur, dass Anatolij sein Vorname war. Mehr gab seine Mutter nicht preis. Das Thema war in der Familie ein Tabu.

Erst 2009 entdeckte Gerd A. Meyer bei einem Besuch der Stiftung Sächsische Gedenkstätten in Dresden auf einer Karteikarte die Daten seines Vaters.

Der kam 1941 in deutsche Kriegsgefangenschaft und über verschiedene Stationen auf einen Bauernhof, wo er Gerds Mutter kennenlernte. Heute trägt G. Meyer mit einem gewissen Stolz den Namen Gerd Anatoljewitsch (Sohn des Anatolij) Meyer.

Gedenken am »Volkstrauertag«

Auf einer Veranstaltung auf dem Lüneburger Ehrenfriedhof für die Opfer der KZ-Häftlingstransporte 1945, die mit dem Lied »Es ist an der Zeit« von Hannes Wader – gespielt und gesungen von »Barbara Strings & Voices« – begann, referierte Reimer Möller, Archivarleiter der KZ-

Gedenkstätte Neuengamme, über das Leben und Sterben der 256 Männer und Frauen, die an diesem Ort bestattet wurden.

Peter Raykowski von der VVN-BdA zeigte sich in seiner Begrüßung erfreut darüber, dass seines Wissens zum ersten Mal die Stadt Lüneburg offiziell mit der Spitze der Verwaltung bei dieser Veranstaltung vertreten sei.

Von beiden Veranstaltungen gibt es unter www.vvn-bda-lueneburg.de kleine Videos zu sehen. **PA**

Artikel und Fotos bis zum 8. in geraden Monaten immer an mtb-niedersachsen@vvn-bda.de.

VVN-BdA Landesvereinigung Niedersachsen e.V., Rolandstr. 16, 30161 Hannover, Tel.: 0511-331136, FAX: 0511-3360221, E-Mail: niedersachsen@vvn-bda.de.

Wenn Ihr weiterhin Informationen der VVN-BdA erhalten wollt, teilt uns bitte nach einem Umzug o.ä. Eure neue Adresse mit, Danke!

Wir würden uns über Spenden für die Arbeit unserer Landesvereinigung auf das Konto mit der IBAN DE17 2501 0030 0007 5103 07 sehr freuen.